

Antrag

der Abgeordneten Jan Ralf Nolte, Rüdiger Lucassen, Gerold Otten, Hannes Gnauck, Marc Bernhard, Dietmar Friedhoff, Dr. Malte Kaufmann, Dr. Michael Kaufmann, Tobias Matthias Peterka, Jan Wenzel Schmidt, Dr. Harald Weyel, Kay-Uwe Ziegler und der Fraktion der AfD

Bericht über die Einsatzbereitschaft der Streitkräfte erweitern

Der Bundestag wolle beschließen:

I. Der Deutsche Bundestag stellt fest:

Der Bericht „zur materiellen Einsatzbereitschaft der Hauptwaffensysteme der Bundeswehr“ informierte bis vor kurzem die Öffentlichkeit über den Zustand der in der Truppe befindlichen Hauptwaffensysteme und ließ so Rückschlüsse auf die Einsatzfähigkeit der Bundeswehr als Ganzes und im Detail zu. Mit der Neufassung als „Bericht über die Einsatzbereitschaft der Streitkräfte“, wurde ein Ampelsystem zur Qualifizierung der Einsatzbereitschaft der Bundeswehr eingeführt. Diese neue Berichtsform lässt jedoch quantifizierbare Datensätze vermissen und lässt daher etliche Fragen hinsichtlich der Einsatzbereitschaft im Bereich Munition, Hauptwaffensysteme, Aufwuchsfähigkeit und Personallage offen. Es ist mitnichten ausreichend, die eingesetzten und assignierten Kräfte mit farblichen Kennzeichen auszuweisen. Belastbare Zahlen müssen im Bericht erfasst werden, um Abgeordneten eine bessere Einschätzung der tatsächlichen Einsatzbereitschaft der Bundeswehr zu ermöglichen. Der Bericht muss mit ausführlicheren Informationen zur Gesamtlage aller Truppenteile der Bundeswehr und etwaiger Reserven angereichert werden.

Nach jahrelangen Einsparungen durch unterschiedliche Bundesregierungen hat die Einsatzbereitschaft der Bundeswehr schwer gelitten. Um ihrem Auftrag, Deutschlands Souveränität und territoriale Integrität zu verteidigen und seine Bürger zu schützen, nachzukommen, bedarf es einer umfangreichen Datenerhebung- und Analyse, die möglichst viele Faktoren einbezieht und ein umfassendes Bild über die tatsächliche Einsatzbereitschaft der Bundeswehr liefern kann.

II. Der Deutsche Bundestag fordert die Bundesregierung auf,

1. den Bericht über die „Einsatzbereitschaft der Streitkräfte“ um die Kategorien „Munitionsverfügbarkeit- und Reserven“, und „personelle Einsatzbereitschaft“, „Grad der Vollausrüstung“, „Aufwuchsfähigkeit“, „Produktionskapazitäten der Rüstungsindustrie“, „Tagesdienststärke“, „Fähigkeitslücken“ sowie „Einsatzbereitschaft aller Hauptwaffensysteme“ für alle Truppenteile der Streitkräfte zu erweitern und den Bericht entsprechend umzubenennen;

2. Daten, die dafür notwendig wären, aber derzeit nicht erhoben werden, künftig, nötigenfalls auch mit entsprechender wissenschaftlicher Unterstützung zu erheben.

Berlin, den 18. September 2023

Dr. Alice Weidel, Tino Chrupalla und Fraktion

Begründung

Die territoriale Integrität und die Sicherheit der Bundesrepublik Deutschland werden im Spannungsfall nur durch eine einsatzbereite Bundeswehr garantiert, die in der Lage ist, ihren Auftrag zur Landesverteidigung im Verbund mit verbündeten Streitkräften zu erfüllen. Es ist Aufgabe der Bundesregierung und des Parlaments, die bestmöglichen Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass die Bundeswehr in die Lage versetzt wird Freiheit, Leben und Recht des deutschen Volkes zu verteidigen. Gerade in Zeiten wachsender Unsicherheit, braucht es eine starke und einsatzfähige Bundeswehr, die nur wieder aufgebaut werden kann, wenn die Datenlage zur Verfasstheit der Bundeswehr möglichst ausführlich ist und daraus die richtigen Schlüsse gezogen werden. Es reicht mitnichten lediglich eingesetzte und assignierte Kräfte mit farblichen Kennzeichen eine Einsatzfähigkeit zu bescheinigen. Diese bilden nur einen Teil der Gesamtheit der Streitkräfte ab. Der vorherige Bericht über die Einsatzbereitschaft der Hauptwaffensysteme der Bundeswehr erfasste diesbezüglich noch die Bereitschaft der Hauptwaffensysteme, welche jetzt nur noch bedingt abgebildet wird. Dieser Umstand ist zu korrigieren. Zusätzlich fehlt es an nachvollziehbaren Einschätzungen und Berechnungen zur möglichen Aufwuchsfähigkeit der Bundeswehr, die angesichts der verschärften Sicherheitslage in Europa notwendig sind. Eine Analyse der bestehenden Fähigkeitslücken und dem Fortschritt beim Schließen ebenselbiger ist dem Bericht zu ergänzen.

Zudem benötigt der Bericht nachvollziehbare Datensätze im Bereich der Personallage und Tagesdienststärke, Ausbildungslücken. Dort haben die realitätsferne, europäische Arbeitszeitrichtlinie und die generellen Nachwuchsprobleme Auswirkungen auf die Einsatzbereitschaft der Streitkräfte.

Gleiches gilt für die Munition. Informationen darüber, wie viele Panzer der Bundeswehr derzeit keinen Defekt haben, lassen ohne die Information, wie lange diesen Panzern letztlich Munition zum Kämpfen zur Verfügung stünde, keinen Rückschluss auf die Einsatzbereitschaft der Bundeswehr zu. Quantifizierbare Daten zur Verfügbarkeit von Munition, den angelegten Reserven und Produktionskapazitäten der militärischen Industrie sind daher zu ergänzen.

Auch bezüglich des Grades der Vollausrüstung der Soldaten besteht Bedarf an aktuellen Informationen über den Fortschritt. Dementsprechend ist es unabdingbar, dass der „Bericht über die „Einsatzbereitschaft der Streitkräfte“ maßgeblich um die oben genannten Kategorien erweitert wird, um den Parlamentariern ein detaillierteres Lagebild über die Streitkräfte zu liefern, aus dem konkrete politische Maßnahmen zur Steigerung der Einsatzbereitschaft der Bundeswehr insgesamt abgeleitet werden können. Eine optionale Einstufung des Berichts als „geheim“, erlaubt die Informationsfülle zu erweitern und den Bericht inhaltlich aufzuwerten, ohne die Sicherheit der Bundesrepublik Deutschland zu gefährden.